

Zur byzantinischen Chronographie.

Von der Stadtchronik, welche der von mir (Abhandlungen der Sächs. Ges. Bd. II.) herausgegebenen Chronographie von 354 einverleibt ist, findet sich eine Stelle (p. 646 meiner Ausg.) ausgeschrieben von Cedrenus I p. 302 der Bonner Ausgabe, wodurch der Text berichtigt und vervollständigt wird:

Hoc imp. navis Alexandrina
primum in portu Romano in-
troivit nomine Acatu, qui at-
tulit frumenti modios CCCC,
vectores MCC, piper, linteamen,
carta, nitria et opeliscum cum
sua sibi base, qui est in

Ἐπι δὲ τῆς βασιλείας Ἀνγού-
σιου Καίσαρος εἰσῆλθς πλοῦ-
ον ἀπὸ Ἀλεξανδρείας εἰς τὴν
πόρταν Ῥώμης, ἐπιφερόμενον
σίτου μοδίων χιλιάδας v', ἐπι-
βάτας ας', ναύτας σ', πέπερι,
ὀθόνας, χάρτην, ὑέλια, καὶ τὸν

circo maximo, altum pedes μέγαν ὀβελίσκον μετὰ τοῦ βασιλέως αὐτὸν τε ἐστῶτα ἐν τῷ μεγάλῳ ἱππικῷ ἔχοντα ἵψος πόδας πζ' ἡμισυν.

Im griechischen Text hat schon Meursius εἰς τὸν πόρον hergestellt, womit freilich vielleicht nicht der Abschreiber, sondern der Uebersetzer corrigirt wird. Auch das unsinnige μετὰ τοῦ βασιλέως statt μετὰ τῆς βασιλείας hat wohl dieser verschuldet, da, wenn man ändert, mit dem folgenden αὐτὸν τε nichts Rechtes anzufangen ist. — Dagegen ist im lateinischen Text aus der Version herzustellen nautas CC, was nach vectores MCC ausfiel, und es ist statt nitria herzustellen vitrea, wenn nicht dies schon in der Wiener Handschrift steht.

Uebrigens ist es für die Quellengeschichte nicht ohne Interesse bei diesem späten Byzantiner eine Benutzung jener Schrift der constantinischen Zeit zu finden, die nur mittelbar sein mag, wovon aber meines Wissens die Mittelglieder uns nicht mehr vorliegen. Weitere Auszüge aus der Stadtchronik finde ich bei Cedrenus nicht. Möchte doch endlich sich jemand dem undankbaren aber nothwendigen Geschäft unterziehen das nachzuholen, was die Herausgeber der Byzantiner mit wenigen Ausnahmen versäumt haben: die Angabe der Quellen. Die ganze bänderreiche Reihe ist doch lediglich für den historischen Quellenforscher bestimmt; und dieser kann mit diesen Chroniken ernstlich und im Zusammenhang nichts anfangen, bis sie so bearbeitet vorliegen wie die verwandte occidentalische Litteratur in den monumenta Germaniae. Möchte sich ein Philolog entschließen wenigstens für die vorjustinianische Zeit den Cedrenus, den Malalas, die alexandrinische Chronik und die übrigen einschlagenden Quellen im Zusammenhang durchzuarbeiten, wie es Moerner mit dem Drosius gethan hat. Er wird nicht viel, aber doch sicherlich einiges an neuem Material wie an Textberichtigung gewinnen und die Grenzen wie die Sicherheit der historischen Quellenforschung nicht unwesentlich erweitern und steigern.

Th. Mommsen.